

RIDE HARD, PARTY HARD.
BEIDES KANN CG GUT,
ÜBT ER DOCH SCHON
SEIT ZWANZIG JAHREN.
IM DOWNHILL-WORLDCUP
GEHÖRT CEDRIC GRACIA
IMMER NOCH ZU
DEN TOPTEN. AUCH
DENN DER PARTY-TEIL
WENN DER PARTY-TEIL
NICHT MEHR GANZ
SO WICHTIG IST, ÄNDERT
DAS NICHTS DARAN,
DASS ER EINER DER
SPASSIGSTEN
TYPEN IM PROFI-
BIKEN IST, DER
EXTROVERTIERTHEIT
NICHT PROBT,
SONDERN LEBT.

SHOW CEDRIC GRACIA MAN



Mein Haus, mein Porsche, mein Renn-Team. In seinem Headquarter in Andorra genießt Cedric, was er sich im Rennzirkus aufgebaut hat, trainiert täglich im Bikepark Vallenord und macht den Grillmeister für seine Sponsoren- und Pressegäste. Die Garage ist Material- und Schraubzentrum für Mechaniker Kevin.



Text und Fotos Thomas Rögner

Der Typ ist eine Marke. Seine eigene Marke. Fast kein Teil am Bike, das keine Signatur des Meisters aus Frankreich trägt. Die Reifen – spezielles Gracia-Profil. Der Lenker. Der Vorbau. Der Sattel, speziell bestickt. Ein Tacho von Cateye, als CG-Edition. Dazu Brillen, Helme, Handschuhe, Protektoren, Klamotten – wie viel Produkte gibt es von und mit ihm? Wir zählen gemeinsam und kommen auf über 15 Teile. Genau weiß Cedric es selbst nicht. CG, das Kürzel mit opulenter Krone darüber, prangt auch sonst überall, wohin man blickt. Das fette Logo-Gartentor hat ein Freund von ihm gestaltet, das ins dreistöckige Haus am Hang in Andorra führt. Andorra ist der Zwergenstaat, eingeklemmt zwischen Frankreich und Spanien, wo Cedric Gracia einen „eigenen“

„Manchmal stelle ich mein Downhill-Bike einfach in die Bank, wenn ich dort was zu erledigen habe. Dann grinsen alle, der Direktor ist ein Fan von mir und kommt dann immer zum Plaudern. Das mag ich. Und welcher Downhill kann schon sagen, dass er einen eigenen Bikepark hat.“ Cedric liebt und lebt die knallige Selbstdarstellung nach amerikanischem Vorbild, ohne die Großkotzigkeit. Er ist ein sympathischer, bodenständiger Mensch geblieben, der sich nicht anpasst und der wahrscheinlich in einigen anderen Sportarten an die Weltspitze gekommen wäre. Das ging schon los, als der achtjährige Cedric mit dem Skifahren begann. Im Sommer BMX, im Winter auf den Brettern. Als echtes Bewegungstalent war er auch im Schnee erfolgreich. Mit 14 verkündet er seinen überraschten Eltern, dass er jetzt ins Ski-Gymnasium

zösische Downhill-Epoche mit Gracia, François Gachet, Franck Roman, Florent Poussin, Nico Vouilloz und Anne-Caro Chausson. Cedric steigt auf in die erste Liga und lebt seinen Traum als Rockstar. Sein nächstes Team Volvo Cannondale zahlt ein richtig dickes Gehalt, inklusive aller Spesen und der „Frenchman“ unter amerikanischer Flagge fährt und feiert ohne Ende. Unvergessen sein Auftritt auf der BIKE-Festival-Party 1993 in Riva, als CG an halbnackten Mädels Bodypainting übte und zum Schluss selbst die Hosen runterließ. Seinen fahrerischen und stilistischen Ruf zementiert er mit Siegen bei der Red Bull Rampage 2003 und 2004 beim Adidas Slopestyle Contest in Saalbach Hinterglemm. In Utah springt er zum ersten Mal einen Backflip, aus einer Laune heraus. „Vom Skifahren konnte ich es, auf dem Bike hatte ich es vorher nicht probiert. Meine

CEDRIC HATTE ZWAR KEINEN PLAN, WUSSTE ABER SCHON MIT ACHT JAHREN, WAS ER WOLLTE: SPASS IM SPORT UND DIE RICHTIGEN SPONSOREN. BINGO.

Bikepark besitzt und die Zeit verbringt, die er nicht in Sachen Gravity um den Globus jettet. Dabei ist CG nicht wirklich eitel – er hat einfach nur Spaß an Design, an schräger Deko und ausgefallenen Schmuckteilen. Und er sammelt gerne. Über hundert Oakley-Brillen liegen in zwei Original-Vitrinen des amerikanischen Kult-Labels, von der banalen Jacket bis zum Cyber-Modell mit integrierten Kopfhörern. Pokale gibt's natürlich auch jede Menge. Nur noch übertroffen von der Anzahl der Helme und Schuhe, die in der Werkstatt-Garage ins Regal gequetscht sind. Und Fotos. Fotos, Fotos, Fotos. Cedric der Showman, im fetten amerikanischen Cruiser in Kalifornien. Auf zahllosen Doppel- und Titelseiten internationaler Magazine. Immer mit einem Grinsen, einer Grimasse, einem speziellen Look. Gracia kann einfach nicht anders, sobald eine Linse im Spiel ist. Der geborene Schauspieler. Derzeit hat er das Planking entdeckt, er selbst nennt es den Pinguin: Im Supermarkt, auf Downhill-Kursen, auf dem Krankenbett „schwebt“ ein durchgestreckter Gracia im Raum. Sein Geburtsort Pau liegt am Rande der Pyrenäen, zwischen Biarritz und Toulouse. Gracia ist typischer Südfranzose mit spanischem Einschlag, der fließend Spanisch und Katalanisch spricht und dieses Image auch pflegt. Auf seinem Helm prangt er als Karikatur seiner selbst, mit buschigem, schwarzem Schnurrbart. Daraus erwuchs auch ein Spaß-Wettbewerb mit Steve Peat: Wer am meisten Fotos mit einem „Crazy Sanchez“-Schnurrbart vorweisen kann – klarer Sieg nach Punkten für Gracia. In seiner Wahlheimat ist er nach acht Jahren bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund.

nach Chamonix wolle, das 900 Kilometer von seinem Elternhaus entfernt liegt. Mama und Papa fallen erst mal vom Stuhl, fahren dann aber ihren entschlossenen Sprössling einen ganzen Tag lang in die französischen Alpen. „Ich habe geheult, meine Eltern haben geheult beim Abschied, aber ich hatte es beschlossen und das dann auch durchgezogen“, erzählt Cedric schmunzelnd beim Barbecue nach ein paar Flaschen guten Roten. Gracias Vater war mäßig erfolgreicher Radrennfahrer, er schaffte es in eine Tour-de-France-Mannschaft, arbeitete aber nebenher noch bei der Gemeinde im Straßenbau. Deshalb zog es Cedric aufs Fahrrad. „Meine Eltern mussten mich in irgendeinen Sport stecken, ich war als Kind nicht zu bremsen und habe nur herumgetobt.“ Wegen des Doping-Sumpfs wollte Gracia Senior seinen Junior aber nicht in den Straßenzirkus lassen. So wurde es BMX, wo sich Cedric einen Weltmeistertitel bei den Schülern holte. Die BMX-Schule habe ihm am meisten gebracht, neben der Downhill-Karriere, meint er selbst. Den Style hat er auf jeden Fall behalten, zu sehen bei den Jumps und seinem Fahrstil in Wellen und Doubles, die er ziemlich geschmeidig und meist als Manuals fährt. In Chamonix besorgt sich Cedric eine Ersatzfamilie, verbringt viel Zeit bei den Eltern seines besten Freundes. Dessen älterer Bruder bringt ihn zum Downhill. Schnell ist Gracia auf dem Mountainbike richtig schnell. Die alten Verbindungen aus dem legendären Sunn-Chippie-BMX-Team bringen ihn zurück zu Max Commençal, mit dem ihn heute noch eine enge Freundschaft verbindet. Zu Beginn der Neunziger startet die erfolgreichste fran-

ersten zwei Versuche crashten. Im Contest dachte ich nur noch Backflip – Backflip – Backflip, und dann klappte es.“ Weitere Erfolge: Bronze bei DH-Weltmeisterschaften, sechs Französische Meisterschaften und zwei Europameistertitel. Dazu kommen Siege im Four Cross und Auftritte in mehreren New-World-Disorder-Filmen, die Krone des Freeridens. Bei Show-Rennen wie südamerikanischen und mexikanischen City-Downhills, stand Cedric auch schon ganz vorne in der Ergebnisliste, zuletzt gewann er 2009 den Urban Downhill in Chile. Seine Fans lieben ihn vor allem für seine Einlagen, auch im Wettkampf. Bei den weiten Sprüngen baut CG gerne mal Tables oder No Handers ein. Für Fotografen und Kameramänner ist er beliebtes Objekt, sagt nie „nein“, wenn er gebeten wird, eine Helmkamera zu montieren. Das vielleicht Bemerkenswerteste an Cedric Gracia ist, dass er zwar Vollgas biket und feiert, sich selbst aber nie an die Wand fuhr oder aus der Spur geriet, wie manch andere Downhill-Ikone aus diesen Zeiten. Der Typ hat einfach ein unglaubliches Energiepotenzial und bringt auch schon Leistung, wenn andere noch halbtot im Bett liegen von der durchzechten Nacht. Obwohl er von Disziplin und Leistungsdruck nicht gerade viel hält und sich eher seinen eigenen Weg sucht. „Das Ski-Gymnasium war wahrscheinlich meine härteste Zeit, aber ich habe mich durchgebissen, weil ich es selbst ausgesucht hatte. Die Volvo-Cannondale-Jahre waren mit die besten meines Lebens. Alle im Team verstanden sich gut, wir waren nur an den schönsten Plätzen der Welt unterwegs und hatten eine extrem gute Zeit. Als das Team aufgelöst wurde, fühlte ich mich, als wäre meine

Unübersehbar. Wo CG draufsteht, steckt er auch drin. Bei der Selbstdarstellung setzt Gracia allem die Krone auf – als Kamerafahrer, Peatys Renn- und Biergenosse oder als „Captain America“ bei der Rampage. Das Ganze nicht aus platter Eitelkeit, sondern aus purem Spaß am Schauspiel.



Familie spurlos irgendwohin verschwunden“, sagt Cedric. Vielleicht auch deshalb suchte der quirlige Franzose wieder Anschluss an ein gutes professionelles Team und fand es in der Santa-Cruz-Mannschaft mit Steve Peat, Greg Minnaar und Josh Bryceland, nach deren Vorbild er gerade seine eigene CG-Racing-Brigade aufbaut. Headquarter ist sein Haus in Andorra. In der Garage ist neben den Spielzeugen wie Strand-Buggy und Cross-Maschine die Werkstatt eingerichtet. Ein weißer Porsche Cayenne fungiert als Zugfahrzeug für den auffälligen Hänger. Mit Marcelo Gutierrez hat er einen jungen Fahrer aus Kolumbien, den er sogar bei sich zu Hause beherbergt und mit ihm trainiert. Kevin, der Mechaniker, kommt täglich, präpariert die Bikes und fährt als Shuttle im Bikepark Vallnord, dessen Strecken Cedric mitgestaltet hat. Bei meinem Besuch kommen gerade die frischen Team-Klamotten an, und Cedric freut sich wie ein Schneekönig, breitet alle Trikots, Hosen, Jacken aus und begutachtet den Druck und das Design. „Es war immer mein Traum, ein eigenes Team zu haben, und das baue ich gerade auf.“

Sein Talent in der Selbstvermarktung zeigte sich früh. Mit acht Jahren schrieb Klein-Cedric einen Brief an Oakley mit der Bitte um Sponsoring. Schließlich war er da schon erfolgreicher BMXer. „Als keine Antwort kam, habe ich mir geschworen, nie deren Brillen zu tragen.“ Dies revidiert er aber dann Jahre später, als die US-Company an ihn herantritt und ihn als eines ihrer Aushängeschilder haben will.

Da er nach dem Ski-Gymnasium einige Jahre Marketing studierte, weiß er inzwischen umso besser, worauf es bei der Selbstvermarktung ankommt. Ein Freund aus den Sonntagen programmiert ihm die Website, Facebook und Twitter werden mehrfach täglich bedient. Zur Zeit leider mit Berichten von Knie-Operation und Rehab-Training, da sich CG bei den Französischen Meisterschaften das Knie zerstörte. Vor zwei Jahren widerfuhr ihm das Gleiche beim Downhill im südafrikanischen Pietermaritzburg. Aber Gracia ist ein Stehaufmännchen, nicht zuletzt wegen seines angeborenen Optimismus' und seines positiven Denkens.

Und er hat sich inzwischen etwas mehr Disziplin angeeignet, trainiert regelmäßig im Studio, mit Krafteinheiten und Spinning, ist körperlich fitter als in den besten Zeiten seiner



Cedric kann's nicht lassen. Selbst im Rennen spielt er mit der Strecke und springt mit maximaler Airtime, statt auf die Hundertstel zu schielen. Dafür lieben ihn seine Fans, wenn er, wie hier beim Four Cross, kurz vor der Ziellinie einen Cross-Hander hinlegt oder beim Foto-Shooting halsbrecherische Stunts riskiert.

GRACIA LÄSST IN FEIERLAUNE AUCH GERNE MAL DIE HOSEN RUNTER. FÜR SEINE AKTIONEN WIRD ER VEREHRT. UND GILT MANCHEN ALS VERRÜCKT.

Karriere, wie Gracia selbst meint: „In den Neunzigern habe ich von meinem Talent und meinen Reserven gelebt. Und weil ich immer schnell war, sah ich keine Notwendigkeit, hart an mir zu arbeiten. Die Sponsoren waren ja auch zufrieden. In der Zwischenzeit sehe ich das etwas ernster, mein Körper wird auch nicht jünger.“ Zum Abschied umarmt mich Cedric herzlich. Tatsächlich – der Typ besteht nur aus Muskeln. Stellt sich die Frage: Wie schnell wäre CG erst gewesen, hätte er früher schon richtig trainiert?

FACTS

Cedric Gracia
Geboren 23.3.1978 in Pau/Frankreich
Größe 1,87
Gewicht 82 Kilogramm
Team CG Racing Brigade
www.cedricgracia.com

